

Aktion „Kinderhilfe Rumänien

Folgebericht XX zur Aktion „Kinderhilfe Rumänien“ und 7. Bericht zum Projekt „Unterstützung beim Lernen für Kinder aus armen Familien in Caransebes“.

In unserem letzten Bericht vom April 2005 konnten Sie lesen, dass die Lager-Garage in Ratingen-Tiefenbroich und das Lager in Burscheid voll gepackt sind. Inzwischen ist das Burscheider Lager leer geräumt. Günter Dreyer und Franz Messing aus Burscheid fuhren mal wieder die 1600 km mit einem Kleinlaster voller Hilfsgüter, den die Firma Latzel zu einem besonders günstigen Tarif für den guten Zweck verliehen hatte. Es gab ein paar Schwierigkeiten an der Grenze, aber nach einigem Hin und Her konnten die beiden Hilfsgütertransporteure nach Caransebes weiterfahren. Hier wurden die nützlichen Sachen, die die Burscheider Gruppe gesammelt hatte, von der Caritas in Empfang genommen und die Zollformalitäten von Herrn Caritasdirektor Ludwig Mlesivar erledigt. Nach nur zwei Tagen Aufenthalt in Rumänien zog es die beiden schon wieder nach Hause. Die für das Kinderprojekt bestimmten Geschenke hatten sie vorher bei den Kindern im Haus Carbonifera veche abgeladen. Dabei waren verschiedene Sorten Süßigkeiten, Gemüsegroßkonserven, Stricksachen und Socken, Schulranzen und Schreibmaterial, Bekleidung, Schuhe und Spielsachen. Wir „zehren“ auch jetzt noch davon.

Auch Peter und Renate Vander aus Ratingen verbringen viele Stunden mit Sammeln, Sortieren, Verpacken und Transportieren von Dingen, die für die Klienten der Caritas Caransebes die vielen verschiedenen Hilfsaktionen der Franziskanerinnen oder für die Kinder, die im Kinderprojekt betreut werden, und ihre Familien nützlich sind. Seit dem Frühjahr 2005 steht für die Zwischenlagerung ein größerer Raum zu Verfügung. Nachdem Peter Vander die vielen Kartons mit Hilfe von Freunden nach Tönisvorst gebracht hat, übernimmt die Rumänienhilfe Vorst e.V. den Weitertransport nach Caransebes. Kaum jemand in Rumänien kann sich vorstellen, wie viel unentgeltliche Arbeit geleistet worden ist, ehe die Sachen vor Ort verteilt werden können.

Aus der Lager-Garage in Ratingen-Tiefenbroich haben wir, Dieter und Gertrud Idems, einige Dinge, die für das Kinderprojekt nützlich sind, mit nach Rumänien genommen. Was nicht ins Auto passte, wurde in Heiligenstadt in Oberfranken in einer Scheune zwischengelagert. Wie vielen von Ihnen vielleicht schon bekannt ist, sind wir Ende Juli 2005 dorthin umgezogen. Die Adresse lesen Sie am Ende des Berichtes. Obwohl wir uns nur drei Wochen in der neuen Wohnung aufgehalten haben, trafen wir bereits nach einigen Tagen eine Familie in der Nachbarschaft, die sich ebenfalls seit vielen Jahren in der Hilfe für Rumänien engagiert. Wir können ihr Lager mit benutzen. Dafür bedanken wir uns sehr. Der Kreis unserer Förderer reicht inzwischen bis Heiligenstadt in Thüringen. Die Familie eines jungen Mitarbeiters der Caritas Caransebes besuchte ihn hier und schenkte unseren Kindern Schuhe, Bekleidung, Süßigkeiten, Legosteine und Barbie-Puppen.

Für einen großen Teil der Bevölkerung in Rumänien ist ein einigermaßen normaler Lebensstandard (zum Beispiel: ausreichende Bekleidung, ein Fahrrad, ordentliches Bettzeug, brauchbare Möbel) nur möglich, weil seit der Wende 1989 humanitäre Hilfe geleistet wird und die Hilfsgüter entweder kostenlos verteilt oder zu günstigen Preisen weiter verkauft werden. Zu dieser Gruppe gehören nicht nur die vielen armen Familien, die kein Einkommen aber viele Kinder haben, sondern auch die große Zahl der Rentner und diejenigen, die zwar eine Arbeitsstelle haben, aber nur den Mindestlohn verdienen. Der beträgt zurzeit umgerechnet 100 Euro brutto! Die Preise für Energie und Lebensmittel steigen allerdings ständig. Es gab eine schlechte Ernte auf Grund des nassen Sommers und der Überschwemmungen. Die Caritas Caransebes hilft uns bei unserer Arbeit im Kinderprojekt immer wieder mit Grundnah-

rungsmitteln, Schokolade, einigen Möbeln, Fahrrädern und ähnlichem. Es bleibt unübersehbar: Die humanitäre Hilfe in Rumänien ist weiter notwendig. Diese Auffassung teilten auch die Mitarbeiter der Caritas und der Leiter der „Filantropia Ortodoxa“ in Alba Iulia, Vater Ignat mit dem wir anlässlich eines Besuches sprechen konnten. Filantropia ist eine ähnliche Organisation wie die Caritas. Sie wurde 1995 für das orthodoxe Bistum Alba Iulia gegründet.

Nicht nur durch das Sammeln von Sachspenden, sondern auch finanziell haben viele Freunde, Verwandte und Bekannte unsere Arbeit unterstützt. Wie schon in den letzten Jahren verzichteten einige unserer Wohltäter auf Geschenke zum Geburtstag oder Firmenjubiläum und sammelten stattdessen für die armen Leute in Caransebes. Der Kindersingkreis Burscheid unter Leitung von Hanni Dreyer gestaltete gemeinsam mit dem Kirchenchor der katholischen Gemeinde Burscheid ein Benefizkonzert. Mehr als 700 Euro konnte Günter Dreyer als Geschenk für das Kinderprojekt anlässlich des Transportes mitbringen. Wir wissen gar nicht, wie wir uns bedanken sollen, denn eine solche Veranstaltung erfordert außer gutem Willen und vielen guten Stimmen auch viel Vorbereitungsarbeit und Werbung.

Durch die Vermittlung der Familie Vander konnten wir in diesem Jahr schon zum zweiten Mal eine große Geldsumme vom Päpstlichen Missionswerk Aachen aus der Sternsingeraktion der katholischen Pfarrgemeindekinder Wülfrath entgegennehmen. Das Geld soll für die Hausaufgabenhilfe verwendet werden. Die Arbeit der Franziskanerinnen wird ebenfalls von dort unterstützt. Außer für den täglichen Ablauf des Projektes verwenden wir das gespendete Geld zum Beispiel für die Anschaffung von Schulbüchern, die Finanzierung von Schulausflügen, auch für weitere arme Kinder, und bezahlen Kindergartengebühren für Geschwisterkinder.

Bei der Arbeit im Projekt „Unterstützung beim Lernen“ versuchen wir, den Kindern zu erklären, dass sie nur durch den Einsatz vieler netter Leute aus Deutschland diese Chance erhalten können. Wir fürchten allerdings, dass es ihre Vorstellungskraft übersteigt. Allerdings bringen sie in vielen Briefchen und selbst gemalten Bildern ihre Dankbarkeit zum Ausdruck, die wir hiermit weiterleiten. Auch bei jeder Mütterversammlung erklären wir die Zusammenhänge, die es uns möglich



machen, die so dringend gebrauchten Schuhe, Kleidungsstücke, Schulranzen, Stifte, Hefte, Bettwäsche, Töpfe, Lebensmittel, Medikamente usw. an die Familien zu verteilen. Auch die Mütter bedanken sich mit Segenssprüchen und Handküssen. Ihre unmögliche Wohnsituation und die wirtschaftliche Not wird wenigstens punktuell verbessert beziehungsweise gelindert. Wir erwarten von den Eltern Zusammenarbeit, müssen aber mit unseren Forderungen auf sehr niedrigem Niveau ansetzen.

Nachdem es einige Wechsel im Mitarbeiter/innen -Team des Projektes gab, scheint sich dieses Team jetzt stabilisiert zu haben. Die Betreuung der Kinder findet wie bisher in vier Grup-

pen statt. Von den sechs Betreuungspersonen, die abwechselnd im Einsatz sind, haben fünf eine pädagogische Vorbildung oder Ausbildung. Die Anleitung der Kinder in hygienischem Verhalten übernehme ich, Gertrud Idems, mit Unterstützung der übrigen Mitarbeiter/innen. Die Zubereitung des Essens, das Einkaufen, die Organisation der Hilfe für die Familien, der Müttertreffen und der Gruppengespräche der Betreuer sind ebenso meine Aufgaben. Eine Nachbarin reinigt die Räume unseres Hauses, die die Kinder nutzen. Die rumänischen Mitarbeiter/innen erhalten eine für deutsche Verhältnisse geringe, für rumänische Verhältnisse angemessene Aufwandsentschädigung.

Bei der Unterstützung beim Lernen wollen wir die Kinder zur Selbständigkeit hinführen, damit sie möglichst ohne unsere Hilfe ihre Hausaufgaben erledigen können und auch die Lerninhalte verstehen. Bisher sind die Erfolge dieses Bemühens nur bei einigen Kindern festzustellen. Auf Grund der schlechten Familien- bzw. Wohnsituation schaffen es nur wenige Kinder, über einen längeren Zeitraum kontinuierlich ordentliche Leistungen zu bringen. Die meisten brauchen den täglichen Anschlag, einige können auch nach jahrelanger Hilfe keine Aufgabe alleine verstehen oder lösen. Trotzdem sind bei allen deutliche Fortschritte festzustellen. Allerdings erhielten die Kinder durch die Schule in diesem Sommerhalbjahr nur wenig Förderung. Nach den drei Monate langen Sommerferien war sechs Wochen lang die Schule geschlossen, weil die Renovierung nicht abgeschlossen war. Die Kinder hatten nachmittags in einer anderen Schule nur zwei Stunden Unterricht. Dann war eine Woche lang fast normales Programm. Darauf folgte eine Woche Herbstferien. Seitdem streiken die Lehrer. Da wir unsere Aufgabe als nachgehende Hilfe sehen, holen wir die Kinder trotzdem wie üblich zu uns ins Haus, so dass sie wenigstens Übungsaufgaben lösen, um nicht alles zu vergessen.

Auch Daniela Sikorski, eine Pädagogik-Studentin aus Münster, die im September und Oktober in unserem Projekt ein Praktikum absolvierte, konnte die Wirkung gezielter Unterstützung beim Lernen erleben. Sie arbeitete besonders mit zwei Mädchen aus dem zweiten Schuljahr. Obwohl Daniela nur sehr rudimentäre Rumänischkenntnisse und ein Lexikon mitbrachte, konnte sie am Ende ihres geduldigen Bemühens deutliche Fortschritte bemerken. Außerdem begleitete sie die Kinder bei Ausflügen, bastelte mit ihnen und war sofort von allen begeistert aufgenommen. Sie half beim Baden der Kinder und sorgte für saubere Bekleidung. Sie erlebte, wie wir die Läuse bekämpfen mussten, besuchte die Kinder zusammen mit mir in ihren Familien und sah die extreme Armut, in der die Kinder leben. Nach zwei Monaten wurde sie tränenreich verabschiedet. Daniela versprach, im Frühjahr wieder zu kommen und zu Hause für „unsere“ Kinder Schuhe und andere notwendige Dinge wie Vitamintabletten und Medikamente zu besorgen.



Ein Ferienlager konnten wir während diesen Sommers nicht organisieren, weil wir in Deutschland eine neue Wohnung suchen mussten und dafür Zeit brauchten. Wir finanzierten stattdessen Ausflüge, die die Schule anbot. Außerdem unternahmen wir mit den Kindern jeweils zwei Ausflüge an einen See und auf den nahe gelegenen Berg Muntele Mic (1802 Meter). Beides waren für die Kinder schöne Erlebnisse: Schwimmen, Tretbootfahren, Picknicken, durch's Fernglas

vom Berg die eigene Stadt sehen und Blaubeeren suchen. Für das Jahr 2006 planen wir zwei Ferienlager: Mit elf Kindern, die die vierte Klasse abschließen, würden wir gerne für zwei Wochen nach Deutschland fahren. Wir haben begonnen, die notwendigen Formalitäten - und das sind viele - vorzubereiten. Die Kinder des zweiten und dritten Schuljahres werden mit noch einigen anderen Kindern aus armen Familien in das Ferienhaus eines Kinderheimes der Caritas Temesvar fahren. Abgesehen von der sowieso erzieherischen Wirkung eines Ferienlagers versprechen wir uns von der Deutschlandreise eine Ausweitung des Horizontes und eine Steigerung der interkulturellen Kompetenz der Kinder, die ja bald Bürger der EU sein werden!

Bei unserer Arbeit leisten wir in vielen Fällen nur symptomatische Hilfe, die Unterstützung beim Lernen jedoch sehen wir als ursächliche Hilfe an. Ebenso die Unterstützung der Eltern, eine Arbeitsstelle mit regeltem Einkommen zu suchen und aufzunehmen. Seit Mai 2005 ist die Mutter zweier unserer Kinder, die vorher bei uns täglich das Gemüse geputzt hat, fest in einer Kabelfabrik beschäftigt. Sie hatte vorher noch nie eine Arbeitsstelle. Im Augenblick sind wir dabei, einen Vater



von sechs Kindern zur regelten Arbeit zu motivieren und unterstützen ihn bei der bevorstehenden Arbeitsaufnahme. Auch er hat sich bisher hauptsächlich mit Alteisensuchen und -verkaufen über Wasser gehalten. Wenn er diesen Schritt schafft, und dabei bleibt, wäre das ein enormer Fortschritt. Eine andere Mutter hat seit Anfang November ebenfalls bei der Gemeinde eine versicherte Arbeitsstelle gefunden.

In Zukunft werden wir bei dem Projekt „Unterstützung beim Lernen“ mit der Stiftung justiceF aus Deutschland kooperieren. justiceF ist eine Stiftung, die in verschiedenen armen Ländern Bildungs- und Ausbildungsprojekte unterstützt. Für die Zukunft stellt sich die Stiftung außerdem eine engere Zusammenarbeit mit Wirtschaftsunternehmen vor, um die Förderprojekte finanziell unabhängiger zu machen. Wir möchten dadurch unter anderem die Voraussetzung schaffen, in Rumänien einen Anstellungsträger für mindestens eine versicherte Vollzeitarbeitsstelle im Projekt zu haben. Satzung und Aktivitäten der Stiftung können Sie im Internet unter folgender Adresse kennen lernen: www.justiceF.org. Hier können Sie auch noch weitere Informationen zu unserem Projekt finden.

Wir hoffen, dass Sie uns auch in Zukunft unterstützen bei unserem Bemühen, wenigstens einigen armen Kindern in Rumänien bessere Startchancen für ihre Zukunft zu schaffen. Wir bedanken uns für die Hilfe, die Sie der Aktion „Kinderhilfe Rumänien“ und damit dem Projekt „Unterstützung beim Lernen“ bisher schon haben zukommen lassen. Ohne Ihre Hilfe sind wir hier machtlos, wir stoßen auch oft an unüberwindliche Grenzen. Wir wollen aber trotzdem nicht den Mut verlieren, besonders, weil bald Weihnachten ist - das Fest der Hoffnung und der Liebe.

Zu diesem kommenden Weihnachtsfest wünschen wir Ihnen und uns Gottes Segen und eine friedliche Zeit.

Gertrud und Dieter Idems

November 2005

Aktion Kinderhilfe Rumänien

Spendenkonto:

Konto Nr.: 42 144 188 – BLZ: 334 500 00 Sparkasse Hilden, Ratingen, Velbert
Stichworte: **Hausaufgabenhilfe** oder **Schwestern** oder **Transport**
Caritasverband für den Kreis Mettmann e.V., Gruitstraße 3-7, 40878 Ratingen

Hanni + Günter Dreyer
Dohm 8
51399 Burscheid
Tel.: 02174 / 1223 oder
tagsüber: 02174 / 2640

Gertrud + Dieter Idems
Pächtelsleite 11
91332 Heiligenstadt
Tel.: 09198 / 998858 oder
Mobil: 170 / 3258928
Rumänien:
0040/255/517072
dieter.idems@gmx.de

Renate + Peter Vander
Schlehenweg 15
40880 Ratingen
Tel.: 02102 / 472542
Mobil: 0175 / 4128168
E-Mail:
Peter.Vander@t-online.de

Unter: www.billiger-telefonieren.de ist der aktuell günstigste Tarif zu erfahren, falls jemand direkt mit uns sprechen möchte. Es sind zurzeit 7,1 Cent pro Minute.



Das ist die Umgebung in der die Kinder aus dem Projekt leben. Fast alle Familien haben nur ein Zimmer. Selbst in dem großen Haus im Hintergrund leben annähernd 15 Familien.